

Unternehmerische Stellschrauben zur Verbesserung der Wirtschaftlichkeit weidebasierter Milchviehhaltungssysteme

V. UHLIG¹, E. LEISEN² und D. MÖLLER¹

¹ Universität Kassel, Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften, Fachgebiet Betriebswirtschaft, Steinstr. 19, 37213 Witzenhausen

² Landwirtschaftskammer NRW, Nevinghoff 40, 48147 Münster

v.uhlig@uni-kassel.de

Einleitung und Problemstellung

Angesichts der aktuellen Rahmenbedingungen ist die Optimierung der Wirtschaftlichkeit der Milchproduktion von essentieller Bedeutung. Das ökonomische Potential einer auf Weidenutzung basierenden Milchviehhaltung ist hinlänglich bekannt, jedoch zeigt sich eine große Bandbreite der Wirtschaftlichkeit innerhalb des Bewirtschaftungssystems. Als Weide-Erfolgsfaktoren konnten bisher insbesondere eine ökologische Wirtschaftsweise (KIEFER 2014) und ein hoher Anteil des Weide-Rationsanteils (LEISEN und RIEGER 2011) identifiziert werden.

Wie in den dafür bekannten Weideländern Neuseeland und Irland, wird auch im deutschsprachigen Raum konzeptionell eine Low-Cost-Strategie verfolgt. Ziel der Strategie ist es, die eingesetzten Produktionsmittel und insbesondere deren Kosten zu reduzieren, indem die Weide optimal ausgenutzt wird. Über die Fütterung hinaus wird eine Kostenminderung in allen Bereichen (Arbeits-, Gebäude- und Maschinenkosten) angestrebt. Dabei ist zu erwarten, dass sich eine vollständige Umsetzung der Gesamtstrategie positiv auf die jeweiligen Kostenblöcke auswirkt (STEINBERGER *et al.* 2012, THOMET *et al.* 2002).

In der einzelbetrieblichen Betriebszweigabrechnung (BZA) sind die Kostenblöcke für Fütterung, Gebäude, Maschinen und Arbeitserledigung definiert. Bisher gibt es jedoch nur wenige Studien, die anhand von betriebswirtschaftlichen Praxisdaten unterschiedlich intensiv weidender Betriebe die Erfüllung des Low-Cost-Konzepts systematisch untersucht haben. Deshalb ist das Ziel dieses Beitrags die einzelnen Leistungs- und Kostenblöcke aus der BZA ökologischer, weidebasierter Milchviehbetriebe zu untersuchen. In welchem Umfang und in welchen Bereichen der Kostenstruktur kann bei unterschiedlicher Weideintensität eine Kostenminderung erzielt werden? Neben einer kritischen Reflektion der Datenbasis aus der BZA dienen die Ergebnisse der Identifizierung von Stellschrauben, welche aus unternehmerischer Sicht wirtschaftliches Optimierungspotential versprechen.

Material und Methoden

Betriebszweigabrechnungen von 34 ökologischen Betrieben der Jahre 2009/2010 bis 2012/13 wurden im Auftrag der Landwirtschaftskammer NRW und im Rahmen des Forschungsprojekts „Weidekuh II: Ökonomische Evaluierung züchterischer Strategien in Weideproduktionssystemen zur Verbesserung der Tiergesundheit und des Tierwohlbefindens“ mit betrieblichen Informationen ergänzt und ausgewertet. Zwecks Vergleichbarkeit wurden die auf Energie- und Fettgehalt korrigierte Milchleistung (ECM) pro Kuh und Laktation und die Kraftfuttergabe, angegeben in Kraftfutteräquivalenten (KFÄ) auf die Energiestufe III korrigiert in dt je Kuh und Jahr verwendet. Zur Einschätzung der Weideintensität liegen Angaben zum Weideanteil an der Futterrationsration während der Weideperiode (Mai-Oktober) vor. Der Weideanteil liegt zwischen 5% und 95% und wird verwendet, um die Betriebe in drei Gruppen zu unterteilen. Es zeigt sich, dass zwischen den Gruppen erhebliche Unterschiede in Tierzahl, Milchleistung und Kraftfuttergabe bestehen (Tab. 1).

Um einen möglichen Einfluss dieser Parameter auf die Wirtschaftlichkeit zu untersuchen, wurde jede der drei Gruppen anhand des Medians in zwei Untergruppen (größere/kleinere Herde, höhere/geringere Milchleistung und mehr/weniger Kraftfutter) aufgeteilt.

Die deskriptiven Auswertungen werden in Excel durchgeführt. Die BZA erfolgt als Vollkostenrechnung incl. kalkulatorischer Faktorkosten nach dem Schema der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG 2011). Zur besseren Übersichtlichkeit werden alle Kosten außer den Direktkosten, nämlich Arbeitserledigungs-, Rechte-, Gebäude- und Allgemeine Kosten als „Sonstige Kosten“ bezeichnet. Die Ergebnisse werden in Cent / kg ECM als Mittel über die ausgewerteten Jahre, untergliedert in die drei Weidegruppen, dargestellt.

Tab. 1: Mittelwerte der produktionstechnische Angaben der untersuchten Betriebe unterteilt nach Weideintensität

	Weide-Rationsanteil	Anzahl Milchkühe	Milchleistung (kg ECM / Kuh)	KFÄ (dt / Kuh)
Betriebe mit wenig Weide	Unter 40%	93	8003	18,6
Betriebe mit mittel Weide	40% bis 60%	71	7083	15,9
Betriebe mit viel Weide	Über 60%	81	6866	13,4

Ergebnisse und Diskussion

Alle drei Gruppen mit unterschiedlichem Weide-Rationsanteil liegen bei den Leistungen mit etwa 52 Cent / kg Milch nahezu gleichauf. Jedoch ist auffällig, dass die Gruppen mit Mittel und Viel Weide jeweils für die Milch einen Cent / kg ECM weniger erhalten und dafür die weiteren Leistungen einen Cent mehr betragen (Abb. 1). Hier zeigt sich ein Unterschied, wenn nach dem Median der Tierzahl in größere und kleinere Herden aufgeteilt wird. Während der Wert der größeren Herden etwa gleich ist, wie bei Wenig Weide, liegt er bei den kleineren Herden um etwa 2 Cent / kg ECM höher.

Bei den Direktkosten zeigt sich bei der Gruppe Viel Weide mit 30,5 Cent / kg ECM ein deutlich geringerer Wert als bei Mittel (35,7 Cent / kg ECM) und Wenig Weide (33,8 Cent / kg ECM). Dem gegenüber liegen die Sonstigen Kosten bei Mittel und Viel Weide um ca. 2 Cent / kg ECM höher als bei den wenig weidenden Betrieben (Abb. 1). Hier zeigt die Unterteilung nach dem Median der Tierzahl bei allen drei Weidegruppen geringere Kosten bei größeren Herden.

Mit dieser Kostenstruktur gelingt es im Mittel nur der viel weidenden Gruppe (+ 1,3 Cent / kg ECM) und nahezu auch der wenig weidenden Gruppe (- 0,4 Cent / kg ECM) ihre Vollkosten zu decken. Ein weniger erfolgreiches Abschneiden der mittleren Weidegruppe (- 3,8 Cent / kg ECM) stimmt mit vorausgegangenen Ergebnissen von LEISEN und RIEGER (2011) überein.

Bei den Futterkosten zeigen sich erhebliche Unterschiede. Betrieben mit viel Weide gelingen um 3,6 bzw. 4,7 Cent geringere Kosten / kg ECM im Vergleich zu der wenig bzw. mittel weidenden Gruppe. Im Detail nehmen die Kraft- und Saffutterkosten mit zunehmender Weideintensität ab, während die Grobfutterkosten einen besonders hohen Wert bei der mittleren Gruppe aufweisen (Abb. 1).

Der Abstand zwischen den drei Weidegruppen ist so groß, dass bei allen Untergruppen nach der Median-Unterteilung bei Viel Weide (22,3 bis 25,5 Cent / kg) niedriger liegen, als bei den Untergruppen bei Wenig und Mittel Weide (27,0 bis 29,6 Cent / kg).

Die Unterteilung nach mehr/weniger Kraftfutter offenbart außerdem, dass die mittel bzw. viel weidenden Betriebe mit vermehrtem Kraftfuttereinsatz höhere Futterkosten aufweisen (+1,9 bzw. +1,1 Cent / kg ECM). Dies ergibt sich dadurch, dass die höheren Kraftfutterkosten nicht durch entsprechend geringere Grundfutterkosten kompensiert werden konnten. Bei den wenig weidenden Betrieben zeigt sich dagegen nahezu kein Unterschied (-0,1 Cent / kg ECM).

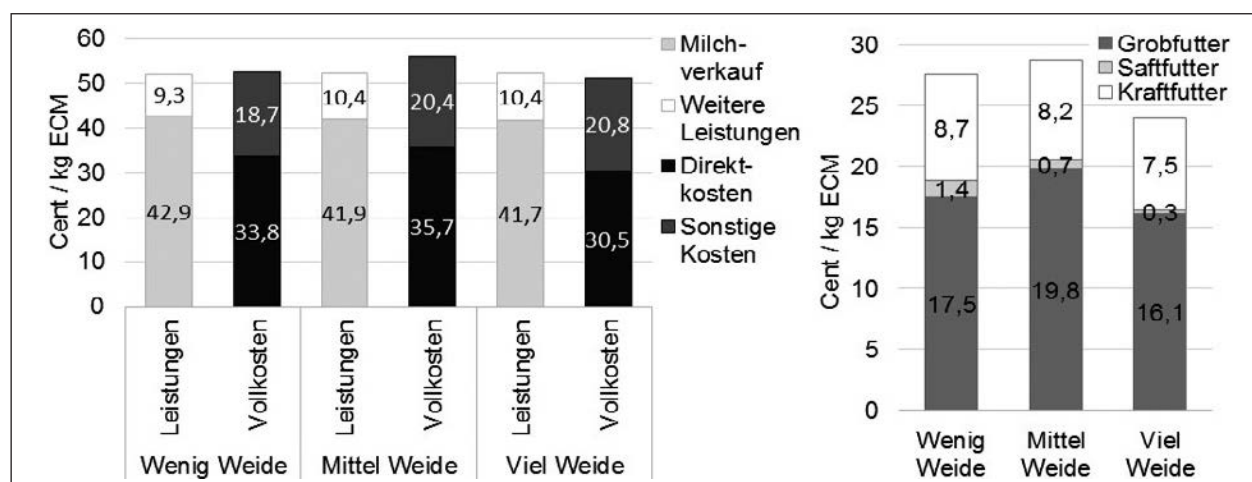


Abb. 1: Details der Leistungen und Vollkosten (links) und der Futterkosten (rechts) unterteilt nach Wenig, Mittel und Viel Weide (Mittelwerte der Jahre 2009/2010 bis 2012/13, eig. Darstellung)

Bezüglich der Sonstigen Kosten wird im Detail deutlich, dass ausschließlich die Arbeitserledigungskosten mit zunehmender Weideintensität deutlich ansteigen. Dies ist insbesondere bedingt durch den Lohnansatz. Die Maschinenkosten, ein weiterer Bestandteil der Arbeitserledigungskosten, weisen nur einen geringen Kostenvorteil bei Viel Weide aus. Ebenso zeichnen sich bei den Gebäudekosten leicht geringere Kosten ab. Die anderen Kostenpositionen (Milchlieferrrechte und Allgemeine Kosten) zeigen keine Unterschiede zwischen Wenig, Mittel und Viel Weide (Tab. 2).

Tab. 2: Zusammensetzung der Sonstigen Kosten der untersuchten Betriebe (Mittelwerte der Jahre 2009/2010 bis 2012/13)

	Mittelwert der Kosten (Cent / kg ECM)		
	Wenig Weide	Mittel Weide	Viel Weide
Arbeitserledigungskosten	12,8	14,3	15,3
Darin Lohnansatz	6,1	7,8	8,6
Darin Maschinenkosten*	3,8	3,9	3,3
Milchlieferrrechtekosten	1,0	1,1	1,1
Gebäudekosten	3,3	3,5	2,8
Allgemeine Kosten	1,5	1,5	1,6

* = bestehend aus Maschinenunterhaltung, Treib- und Schmierstoffe und Afa Maschinen

Wie schon bei den Sonstigen Kosten (gesamt), zeigt die Unterteilung nach dem Median der Tierzahl auch einen erheblichen Einfluss auf die Arbeitserledigungskosten und den Lohnansatz. Bei den anderen Kostengruppen tritt dieser Effekt jedoch nicht auf.

Fazit und Ausblick

Die Auswertung von 34 ökologischen Milchviehbetrieben hinsichtlich der Umsetzung der Low-Cost-Strategie ergibt ein differenziertes Bild hinsichtlich der unterschiedlichen Kostenblöcke. Bei Direkt- und insbesondere Futterkosten (Kraft- und Grundfutter) werden mit viel Weide erhebliche Kosteneinsparungen erreicht. Ein (zu) hoher Krafftuttereinsatz kann diesen Effekt jedoch schmälern. Eher eine Unabhängigkeit von der Weideintensität kann bei den Gebäude-, Maschinen-, Lieferrechte- und Allgemeinen Kosten identifiziert werden. Dem gegenüber steigen die Kosten der Arbeitserledigung und dem darin enthaltenen Lohnansatz mit zunehmendem Weideanteil an. Die Auswertung legt nahe, dass hier unter anderem auch die Betriebsgröße einen deutlichen Einfluss besitzt (Skaleneffekt). Darüber hinaus ist zu beachten, dass für die verwendeten BZAen keine exakte Zeiterfassung durchgeführt wurde. Das Aggregationsniveau dieser BZA reicht in diesem Bereich zu einer detaillierten produktionsökonomischen Bewertung nicht aus. Somit werden weitergehende Studien mit einem Schwerpunkt auf einer exakteren Erhebung der Arbeitszeiten und Aufschlüsselung der Sonstigen Kosten benötigt.

Welche einzelbetrieblichen wirtschaftlichen Verbesserungsmaßnahmen in einem weidebasierten Milchviehbetrieb tatsächlich möglich sind, hängt von vielen Faktoren, wie den betrieblichen Gegebenheiten (z.B. Flächenausstattung und –arrondierung), Managementstrategien (Blockabkalbung, Kurzrasensystem, etc.) und Rahmenbedingungen (Witterung, Milchpreise, etc.) ab. Angesichts der großen Spannbreiten zwischen den untersuchten Betrieben ist anzunehmen, dass eine kritische Überprüfung der betriebswirtschaftlichen Zahlen hinsichtlich der (noch nicht) erreichten Kostenminderung dazu dienen kann Optimierungspotentiale aufspüren.

Literatur

DLG (2011): Die neue Betriebszweigabrechnung – Ein Leitfaden für die Praxis. Vorschlag für bundeseinheitliche Gestaltungen von Betriebszweigabrechnungen auf der Grundlage des BMVEL-Jahresabschlusses, DLG-Verlag, Frankfurt am Main.

KIEFER, L. (2014): Gesamtbetriebliche Analyse von Weidebetrieben und Weidesystemen in der Milchviehhaltung in unterschiedlichen Regionen Süddeutschlands, Dissertation. Universität Hohenheim.

LEISEN, E. UND RIEGER, T. (2011): Wirtschaftlichkeit ökologischer Milchviehhaltung bei unterschiedlichem Weideumfang – 5-jährige Auswertung. In: LEITHOLD, G. et al. (Hrsg.), Beiträge zur 11. Wissenschaftstagung Ökologischer Landbau. Es geht ums Ganze: Forschen im Dialog von Wissenschaft und Praxis, Köster, Berlin, 262–265.

STEINBERGER, S., RAUCH, P., SPIEKERS, H., HOFMANN, G., DORFNER, G. (2012): Vollweide mit Winterkalbung – Ergebnisse von Pilotbetrieben, Freising.

THOMET, P., RÄTZER, H., DURGIAL, B. (2002): Effizienz als Schlüssel für die wirtschaftliche Milchproduktion. Agrarforschung 9, (9), 404–409.

Danksagung

Unser Dank für das Forschungsvorhaben „Weidekuh II - Ökonomische Evaluierung züchterischer Strategien in Weideproduktionssystemen zur Verbesserung der Tiergesundheit und des Tierwohlbefindens“ gilt dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, welches das Projekt im Rahmen des Bundesprogramms ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft fördert, den beteiligten Betrieben und dem Projekt „Leitbetriebe Ökologischer Landbau in NRW“.